

Marron Curtis Fort

Saterfriesisches Wörterbuch

Mit einer phonologischen
und grammatischen Übersicht



BUSKE

Gedruckt mit Unterstützung
des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

des Niedersächsischen
Ministeriums für Wissenschaft und Kultur



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

und der
Oldenburgischen Landschaft

oldenburgische
landschaft

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://portal.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-87548-723-7

2., vollständig überarbeitete und stark erweiterte Auflage

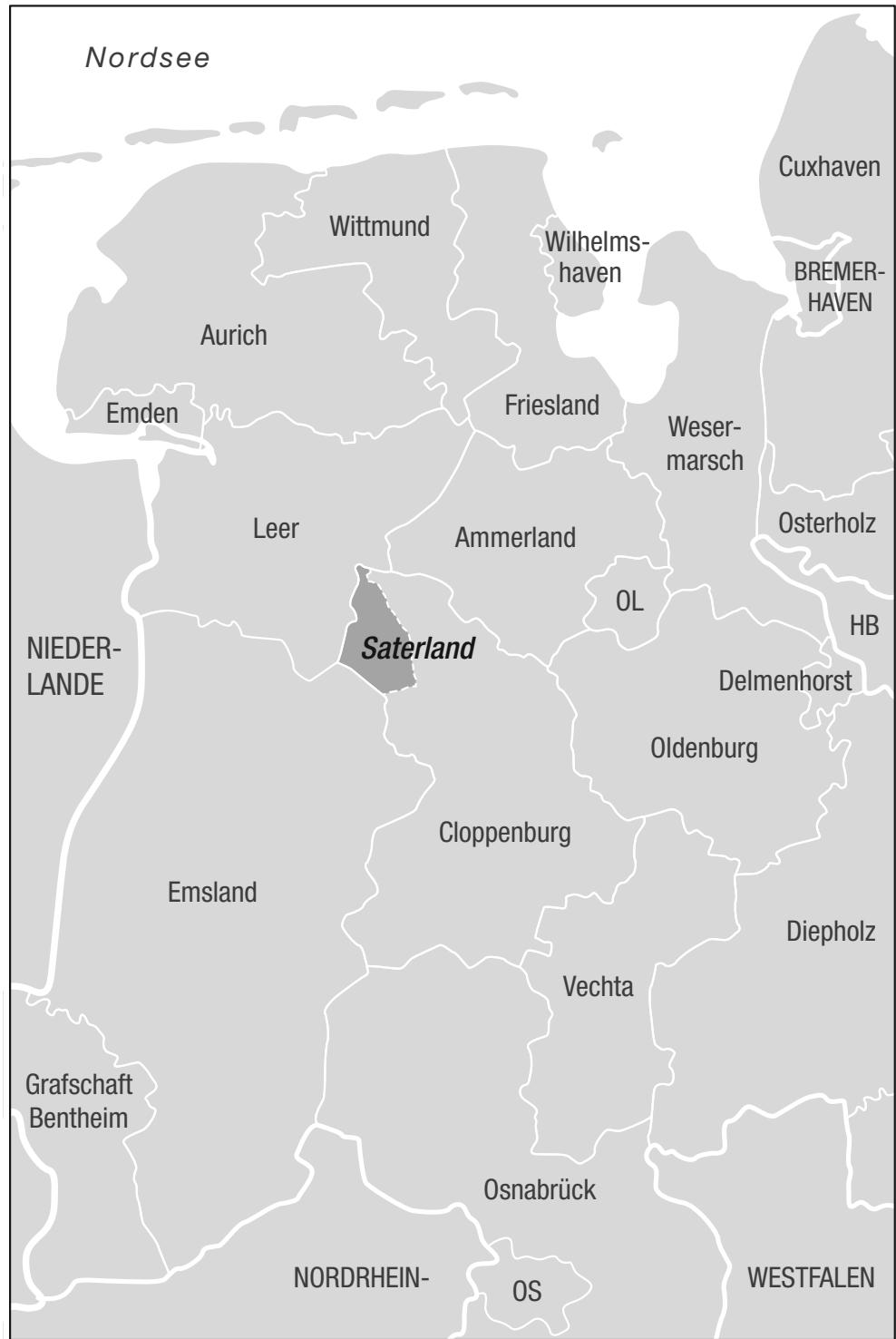
© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2015. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Satz: Da-TeX Gerd Blumenstein, Leipzig, www.da-tex.de, Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH. Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

www.buske.de

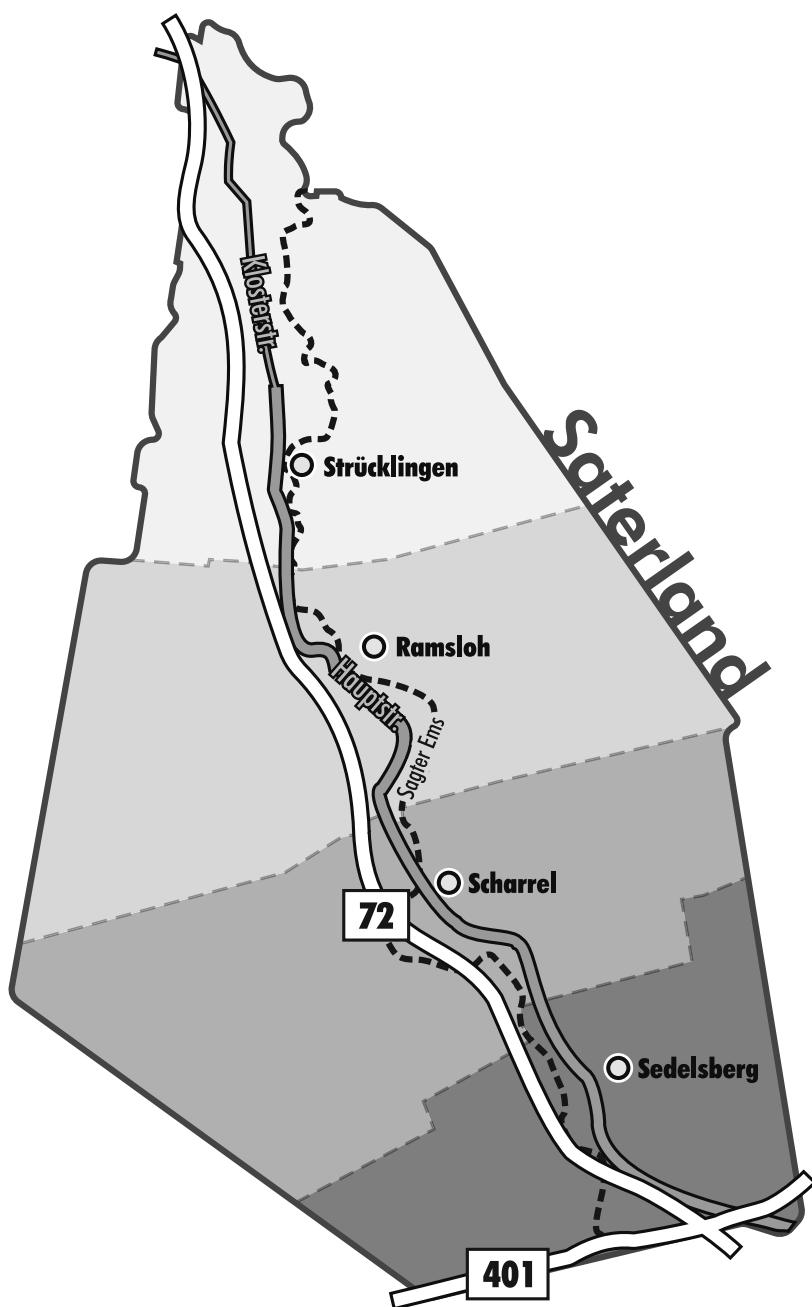
Inhaltsverzeichnis

Karte des Weser-Ems-Gebietes	VI
Karte des Saterlandes	VII
Vorwort	IX
1. Ubbo Emmius über das Friesische	IX
2. Die Gewährspersonen	IX
3. Methodik	X
4. Die zweite Auflage	X
5. Ein Wort des Dankes	XI
Einleitung	XIII
1. Geschichte	XIII
2. Soziolinguistische Aspekte	XIII
3. Einfluss des Hoch- und Niederdeutschen	XIV
4. Die Aussprache des Saterfriesischen	XV
5. Lautschrift	XVII
6. Regeln für die Lautschrift	XVIII
7. Abkürzungsverzeichnis	XIX
Saterfriesisches Wörterbuch	1
Anhang	767
1. Phonologische Übersicht	767
1.1 Vom Germanischen zum Altfriesischen	767
1.2 Vom Altfriesischen zum Saterfriesischen	771
2. Grammatische Übersicht	779
3. Verzeichnis der starken und unregelmäßigen Verben im Saterfriesischen	789
4. Mundarten	817
5. Bibliografie (in Auswahl)	818
6. Kurzbiografie des Autors	819

Karte des Weser-Ems-Gebietes



Karte des Saterlandes



Vorwort

1. Ubbo Emmius über das Friesische:

Ubbo Emmius (1547–1625), der berühmte ostfriesische Rechtsgelehrte, schreibt in seiner *Friesischen Geschichte* über die Sprache seines Volkes:

Alle Friesen gebrauchten ein und dieselbe Sprache, die zwar ihren germanischen Ursprung ziemlich deutlich zeigt und in Wirklichkeit sogar die alte germanische Sprache ist, so sehr jedoch von der Sprache der Nachbarn abweicht, dass es beinahe scheinen könnte, es sei eine Sprache eigener Art. Denn Fremde können sie nicht verstehen. Und einst verstand der Friese, der in seiner Heimat erzogen war, auch die Nachbarn außerhalb Frieslands nicht leicht. Aber die friesische Sprache selbst hat nach den Gegenden mannigfache Unterschiede, weil sie sich auch mit den übrigen Nationen und Sprachen berührt; und so kommt es, dass das Idiom innerhalb von wenigen Meilen wechselt. Im Ganzen jedoch hat die Sprache mit der englischen Sprache so viel Verwandtschaft und Ähnlichkeit, dass sie an keine Sprache überhaupt von anderen Völkern, auch nicht von den benachbarten, näher herankommt. ... Sie hat einen häufigen Zusammenstoß von Vokalen und eine zahlreiche Mannigfaltigkeit von Diphthongen, sodass ihre Aussprache manchmal schwierig ist und ihre Schreibweise noch schwieriger. Daher gibt es so selten Denkmäler dieser Sprache in Büchern.

Ubbo Emmius, *Friesische Geschichte*, Bd. I, S. 33.

Der große Rechtswissenschaftler hätte das heutige Saterfriesisch kaum besser beschreiben können: Während die deutsche Standardsprache nur 16 lange und kurze Vokale und drei Diphthonge kennt, zeigt das alte Wangerooger Friesisch 15 lange und kurze Vokale und 11 Diphthonge und das Saterfriesische 21 lange und kurze Vokale und 16 Diphthonge. Es leuchtet ein, dass es für einen sprachwissenschaftlich ungeschulten Laien beinahe unmöglich wäre, seine osterlauwersfriesische Muttersprache mit den Schriftzeichen des lateinischen Alphabets wiederzugeben.

Das Harlingerländer und das Wangerooger Friesisch wurden von den Einheimischen selbst nie oder kaum geschrieben, und das Saterfriesische wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg mit den ersten Beiträgen des Ramsloher Gärtnermeisters Hermann Janssen in dem Rhauderfehntjer *General-Anzeiger* zur geschriebenen Sprache.

2. Die Gewährspersonen:

† *Frau Maria Awick* – Scharrel-Heselberg, † *Herr Hermann Dumstorf* – Ramsloh-Hollen, † *Herr Johann Dumstorf* – Ramsloh-Hollernermoor; † *Frau Regina Griep* – Scharrel, † *Herr Theodor Griep* – Scharrel, † *Frau Luzia Janssen* – Ramsloh; † *Frau Berta Kramer* – Ramsloh-Hollen, *Frau Elisabeth Kramer* – Ramsloh-Friesoythe, † *Herr Johannes Kramer* – Ramsloh-Friesoythe; † *Herr Wilhelm Kramer* – Strücklingen-Bollingen, *Herr Heinrich Kröger* – Scharrel, † *Frau Christine Laing* – Scharrel-Heselberg; † *Herr Wilhelm Laing* – Scharrel-Heselberg, † *Herr Wilhelm Lucas* – Ramsloh, † *Herr Alwin Pahl* – Strücklingen-Bollingen; † *Herr Georg Pahl* – Strücklingen-Wittensand, † *Frau Käthe Pahl* – Strücklingen-Wittensand, † *Frau Maria Schulte-Lucas* – Ramsloh; *Frau Leni Seeger* – Scharrel-Vechta, † *Herr Johannes Siebels* – Strücklingen-Cloppenburg; † *Herr Wilhelm Thoben* – Scharrel-Heselberg; † *Herr Bernhard Wilkens* – Scharrel-Bätholt.

Alle Gewährspersonen hatten Saterfriesisch als Muttersprache und waren in einem saterfriesischsprachigen Milieu aufgewachsen, wo man zu Hause, in der Nachbarschaft, auf dem Schulhof und bei der Arbeit Friesisch sprach. An dieser Stelle möchte ich daran erinnern, dass diese Menschen, von denen die meisten nicht mehr unter uns sind, durch ihre jahrzehntelange Mitarbeit die grammatische Struktur und den

Wortbestand des Saterfriesischen für die Nachwelt gesichert haben. Man kann ihnen für ihre wahrlich nicht selbstverständliche Liebe zu ihrer Muttersprache nicht genug danken.

3. Methodik

Seit 1976 beschäftigte ich mich mit der saterfriesischen Lexikografie. Über zwanzig Jahre habe ich mehr als vierzig Stunden die Woche vor Ort im Saterland verbracht, um den Wortschatz des Saterfriesischen aufzuzeichnen. Zu diesem Zwecke erstellte ich Hunderte von niederdeutsch/nedersaksisch-hochdeutschen Wörterlisten, die Begriffe aus allen Bereichen des täglichen Lebens im Saterland enthielten. Meine Gewährspersonen und ich suchten für jedes Wortpaar das entsprechende saterfriesische Wort: z. B. hd. *sagen*, nd. *seggen/seagen*, sfrs. *kwede*; hd. *reden*, nd. *snakken, proten, küren*, sfrs. *bale*; hd. *kochen*, nd. *koken/koaken*, sfrs. *sjode*.

Es gab dreimal die Woche drei Sitzungen – vormittags, nachmittags und abends. Jede Sitzung dauerte drei bis vier Stunden. Ich arbeitete stets mit zwei, gelegentlich drei Informantinnen/Informanten zusammen. Die Sprache aller Sitzungen war ausschließlich Saterfriesisch, sodass wir bei unseren Gesprächen häufig auf Wörter stießen, die wir gar nicht gesucht hatten. Schätzungsweise 10 % der Lexeme in diesem Wörterbuch sind dem einen oder anderen Gesprächsteilnehmer spontan eingefallen.

4. Die zweite Auflage

Die erste Auflage dieses Wörterbuches erschien im Jahre 1980 und enthielt ca. 7.000 Lexeme. Diese zweite Auflage enthält mehr als 25.000 Lexeme, zahlreiche Beispielsätze und etymologische Hinweise. Es wird gelegentlich irrtümlich behauptet, dass ich das Saterfriesische durch meine Forschung vor dem Aussterben bewahrt hätte. Meine Gewährspersonen selbst haben in jahrelanger Arbeit ihre Muttersprache für die Nachwelt gerettet. Ich habe lediglich die Listen vorbereitet, die Fragen gestellt und die Antworten niedergeschrieben und geordnet.

AÄ/aä.

ää! [Interj.]: ätsch!; lang gestreckter Spottruf: **ää!** *dät kon iek al loange beter as du!*: ätsch! das kann ich schon lange besser als du!

aal [Adv.]: 1. immer: 1.1 *hie wuud aal gratter*: er wurde immer größer. 2. je: 2.1.1 *aal deerätter*: je nachdem: 2.1.2 *aal deerätter, wo füul Ljude-ne kume*: je nachdem, wie viele Leute kommen. 2.2. *aal man tou*: ununterbrochen; ohne Unterbrechung (weiter): 2.2.1 *et reen aal man tou*: es regnete ununterbrochen weiter. 2.2.2 *hie húulde un snukkoppede aal man tou*: er weinte und schluchzte ununterbrochen. 2.3 *aal man wäg*: ununterbrochen; in einem fort. 2.4 *aal man wissewäg*: unentwegt; ausdauernd, unermüdlich: *hie oarbaideede aal man wissewäg*: er arbeitete unermüdlich. 2.6 *wäl deer ook aal koom, Hinnerk koom nit*: wer da auch immer kam, Hinnerk kam nicht.

aal deerätter [Konj.]: je nachdem: *aal deerätter, wo füul Ljude-ne kume*: je nachdem, wie viele Leute kommen.

aal, alle [Indefinitpronomen und unbestimmtes Zahlwort]: 1. alle, all: 1.1 *jo häbe aal noch niks ie-ten*: sie haben alle noch nichts gegessen. 1.2 *aal, do deer wieren*: die Anwesenden. 2. ganz: *aal dät Lound stoant unner Woater*: das ganze Land steht unter Wasser. 3. jeder, -e, -es einzelne: *alle Dege, alle Mounde*: jeden Tag, jeden Monat. 4. alles: 4.1 *wie häbe et aal ape*: wir haben keinen Vorrat mehr. 4.2 *aal touhope*: alles zusammengenommen. 4.3 *aal, wät iek die fertäld häbe*: alles, was ich dir erzählt habe. 4.4 *aal Múgelk*: alles Mögliche: *jo häbe aal Múgelk däin, uum dät Bäiden tou rädjen*: sie haben alles Mögliche getan, um das Kind zu retten. 4.5 *dät is loange nit aal*: das ist längst nicht alles (es kommt noch etwas). 4.6 *aal so wät*: solche und ähnliche Dinge; derlei Dinge: 4.6.1 *aal so wät frete do Broodbukke uut*: solche und ähnliche unerlaubte Dinge tun die Halbstarken. 5. *dät is aal so wät, of ...*: es hängt davon ab, ob ...: 5.1 *dät is aal so wät, of wie deer Tied foar häbe*: es hängt davon ab, ob wir Zeit dafür haben. 6. *aal sien Bääst*: mit ganzer, mit aller Kraft: *hie siet in Nood un ruup aal sien Bääst*: er war in Not und (er) schrie mit ganzer Kraft, aus Leibeskräften.

aaldät [nach Präpositionen]: 1. alledem: *mäd aal-dät kregen wie dän Woain nit tou dän Sloot uut*:

mit alledem holten wir den Wagen nicht aus dem Graben heraus. 2. trotzdem: *wie wielen/wülen him hälpe, un wie häbe et ook däin; man mäd aaldät kuud hie dät Supen mit toureke*: wir wollten ihm helfen, und wir haben es auch getan; aber er konnte das Saufen trotzdem nicht aufgeben. 3. *truch/mäd aaldät häd hie sien Büräi verloren*: wegen alledem hat er seinen Bauernhof verloren.

aleengoalwäg [Adv.; A3]: ständig, unaufhörlich: *wie häbe aaleengoalwäg fersoacht, him fon dän Ferkoop outoubalen; man hie wiel/wüüel deer niks fon wiète*: wir haben ständig versucht, ihm den Verkauf auszureden; aber er wollte nichts davon wissen.

aalmantou [Adv.; A3]: 1. ständig, ununterbrochen, unaufhörlich: *Janhinnerk bölkede aalmantou, bit wie him tou dän Käller uutläiten/uutlätt häbe*: Janhinnerk schrie unaufhörlich, bis wir ihn aus dem Keller herausgelassen haben. 2. *aalmantou ... bit*: solange ... bis: *du koast aalmantou Säärsen plukje, bit du genoug hääst*: du kannst solang/solange Kirschen pflücken, bis du genug hast.

Äälne, -n, ju: 1. Elle; Längeneinheit von 55-85 cm. 2. hölzerner Messstock von der Länge einer Elle: *wan ju Äälne bie t Leken kumt, faalt et oafte juun/ faalt et oafte uut de Hounde*: wenn die Sache genau überprüft wird, ist die Folge häufig eine Enttäuschung. [ae. eln]

aaltied [Adv.; A2]: 1. immer: 1.1 *aaltied färe*: immer weiter. 1.2 *aaltied un eeuwig*: immer und ewig. 2. regelmäßig: *mien Suster kumt aaltied bie uus*: meine Schwester kommt regelmäßig zu uns.

altou [Adv.]: allzu: *uus Babe is nit aaltou gesiúnd*: unser Vater ist nicht allzu gesund.

aalwietend [Adj.; A1/A2]: allwissend: *alleen uus Heergod is aalwietend*: allein unser Herrgott ist allwissend.

alwissewäg [Adv.]: bei jeder Gelegenheit; ununterbrochen: *hie is alwissewäg mäd sien Klüterjen tougoang*: er ist ununterbrochen mit seiner Bastelei beschäftigt.

aan (m.), **een** (f., n.) [Kardinalzahl]: 1. ein(e)(r): 1.1 *een uum t uur*: jeder/jede/jedes zweite: *hie skäldt een uum t uur Woud*: jedes zweite Wort ist ein Fluch. 1.2 wechselweise; der Reihe nach: *wie häbe een uum t uur säddend*: wir haben wechselweise gekirnt. 1.3 von je zwei ein(e)(r):

do Hokken sunt een uum t uur fon mie apstoald: jede zweite Hocke ist von mir aufgestellt. 1.4 *dät ene mäd dät uur*: mit allem Zubehör; mit Sack und Pack. 1.5 *fon een in/ap t uur*: von einem zum anderen. 1.6 *fon een in/ap t uur kume*: vom Hundertsten ins Tausendste kommen. 1.7 *aan fóar uur*: jeder, jedermann; alle. Mit Negation: niemand: 1.7.1 *aan fóar uur wiel/wüü'l dät nit dwo*: niemand wollte es tun. 1.8 *nit aan*: niemand sonst: *hie kuud swimme as nit aan*: er konnte schwimmen wie niemand sonst; er konnte am besten schwimmen. 1.9 *aan/een uum dän/ju uur kuud ätter de Säärke wai; do uur bleeuwen in Húus*: jede(r) zweite konnte zur Kirche; die anderen blieben zu Hause. 1.10 *aan ätter dän uur*: einer nach dem anderen.

aan (m.), **een** (f., n.) [Zahlwort und Indefinitpronomen]: 1. ein (Zahlwort) *aan Wäänt* (*die Wäänt*): ein Junge; *een Múur* (*ju Múur*): eine Mutter; *een Húus* (*dät Húus*): ein Haus. 2. jemand; irgendjemand; irgendeiner: 2.1 *aan skäl dät wäil hoolje*: irgendjemand wird das wohl holen. 2.2 *aan bie dän uur*: alle, sämtliche. 2.3 *die ene of uur*: der eine oder andere. 2.3 *dät häd aan kweden*: das hat jemand gesagt. 3. ein Klaps oder Schlag: *hie häd him aan roat*: er hat ihm einen Klaps gegeben. 4. ein Glas Schnaps: 4.1 *wolt du noch aan habe?* willst noch einen Schnaps? 4.2 *hie mai jädden aan*: er trinkt gerne einen Schnaps. 5. Rausch: 5.1 *sik aan aandrinke*: sich einen Rausch antrinken. 5.2 *hie häd deer aan bâte*: er ist betrunken. [afrs. *ân, én*]

Äändje, -s, dät: kurze Strecke: *dät Skäin is n Äändje fon hier ou*: die Scheune ist eine kurze Strecke von hier entfernt.

ääng [Adj.] (*änger, äängste*): 1. eng, knapp: 1.1 *dät Hoamd wädt mie tou ääng*: das Hemd wird mir zu eng. 1.2 *hie woont in n äängen Komer*: er wohnt in einem engen Zimmer. 2. dicht gedrängt, zusammengepfercht: *wie sieten deer so ääng an-eenuur in de Säärke*: wir saßen da so zusammengepfercht in der Kirche.

äängje [sw.V2]: engen, beengen: *dät Hoamd äängede mie dän Räag*: das Hemd beengte mir den Rücken.

Äängte, *ju*: Enge, Raummangel: *uum ju Äängte kuud iek et in dät Húus nit dúrje*: wegen des Raummangels konnte ich es in dem Haus nicht aushalten.

Äänket, -e, dät: Tinte: *wäl koant noch Pänne un Äänket fon ju Skoule häär?*: wer kennt noch Feder und Tinte von der Schule her? [engl. *ink*]

Äänketpot, -te, die: Tintenfass.

aansins [Adv.]: einmütig: *wie häbe dän Koop fon dän Houngst aansins bisleten*: wir den Kauf des Pferdes einmütig beschlossen.

aanskerig [Adj.]: mit einem Pflugbaum: *n aanskerigen Ploug*: ein Pflug mit einem Pflugbaum.

Aanter, -e, die: einjähriges Pferd.

Äänteskien, -e, die: Impfschein.

ääntje [sw.V2.]: 1. impfen, pfropfen; veredeln: *do Bome wäide äänted*: die Bäume werden veredelt. 2. impfen, injizieren: *do froamde Bäidene mouten aal äänted wäide*: die fremden Kinder müssen alle geimpft werden. [frz. *enter*]

Aantje, ju: Frauename.

Aantje, -ne, dät: 1. kurze Strecke: 1.1 *n Aantje färe*: eine kurze Strecke weiter. 1.2 *n Aantje wai mee-lope*: ein Stück Weges mitlaufen. 2. kurzes Stück; kleines Stück: *hie roate mie n Aantje Wust*: er gab mir ein Stückchen Wurst.

Aap, do Ape, die: Kuss.

aapje [sw.V2.]: küssen: *Babe, die Wäänt wiel/wüü'l mie aapje!*: Papa, der Junge wollte mich küssen!

Äärfdeel, -dele, dät: Erbteil.

Äärgjucht, dät: Erbrecht.

Äärfstuk, -ke, dät: Erbstück.

Äärg, die: Arg, Bosheit. [afrs. *erg*]

Äärger, -e, die: Ärger.

äärgjerje [sw.V2.] 1. ärgern: 1.1 *hie äärgert sik tou Dode*: er ärgert sich zu Tode. 1.2 *wät häd hie sik deeruuri äärgerd!*: was hat er sich darüber geärgert! [afrs. *ergia*]

Äärgigaid, *ju*: Bosheit.

äärgje ▶ **äärgjerje**

Äärke, -n, *ju*: 1. Arche. 2. Bundeslade. [afrs. *erke*]

äärm [Adj.]: 1. arm: 1.1 *hie rakt fúul an do Äärme ou*: er gibt viel an die Armen ab. 1.2 *wan man dän Dood koopje kude, dan stoorven bloot do Äärme*: wenn man den Tod kaufen könnte, dann stürben nur die Armen.

Äärm(en)skien, -e, die: 1. amtliche Bescheinigung, dass man mittellos ist. 2. (bildlich) Armutzeugnis: *dät is n Äärmenskién*, *dät nit moor Seelter sik foar hiere Sproake iensätte*: es ist ein Armutzeugnis, dass sich nicht mehr Saterfriesen für ihre Sprache einsetzen.

Äärme, -n, *ju*: Armenkasse: *hie krigt fon de Äär-*

me: er bezieht seinen Lebensunterhalt von der Armenkasse.

äärmelk [Adj.]: ärmlich.

Äärmenfoar, -e, die: Armenvogt.

Äärmenfoogd, -e, die: Armenvogt; Armenbeamter, ein traditionelles Amt im Saterland.

Äärmhúus, -húze, dät: Armenhaus: *du kumst noch in t Äärmhúus, wan du dien Jeeld so uut-rakst*: du kommst noch ins Armenhaus, wenn du dein Geld so ausgibst. ➤ **Gasthúus**

äärmje [sw.V2.]: arm machen: *Missegungen un Almosenreken äärmet nemens*: der Besuch der Messe und das Spenden von Almosen machen niemanden arm.

Äärmoud, -e, die: Armut.

äärmoudig [Adj.; A1/A2]: ärmlich.

äärmzelig [Adj.; A2]: armselig.

äärmzoalig [Adj.; A2]: armselig.

Aartsängel, -e, die: Erzengel. [wlfrs. aartsingel]

Äärvdeel, -dele, dät: Erbteil.

äärvé [sw.V1.]: erben.

äärvje ➤ äärvé

Äärvläiter, -e, die: Erblasser. [wlfrs. erflitter]

Äärvniemer, -e, die: Erbe. [afrs. erfneime]

Ääské, ju: 1. Asche: 1.1 *brune Ääské*: braune Asche aus Weißtorf. 1.2 *hie sit twiske twáin Stoule in de Ääské*: er sitzt zwischen zwei Stühlen in der Asche (= er ist arm dran).

Ääskébak, -ke, dät: der Aschenkasten des Ofens.

Ääskedoabe, -n, die: 1. Aschegrube unter dem offenen Herd, die aus einem Loch oder einem vier-eckigen Behälter unter dem offenen Herd besteht. 2. Grube auf dem Hof, in die man die Herdasche wirft. 3. Müllgrube; Grube für die Bergung von Torfmull und anderem Abfall. 4. Sickergrube.

Ääskekraber, -e, die: Aschenkratzer zur Säubering des Backofens.

Ääskeloade, -n, ju: Aschenkasten des Ofens oder des Herdes.

Ääskeloute, -n, ju: Ascheharke, mit der man die Asche oder die Glut aus dem Backofen holt.

ääskén [Adj.]: 1. von der Esche, eschen: 1.1 *n ääskenen Boom*: Esche. 1.2 *ääskén Holt*: Eschenholz. 1.3 *ääskén Blääd*: Eschenblatt.

Aaskenge, -n, ju: Forderung. [afrs. áskinge]

Ääskepuusterske, -n, ju: das Mädchen, das die Dreckarbeit verrichten muss; Aschenputtel.

Ääskepüüt, -e, die: Beutel mit Holzasche, der in der Aschermittwochsmesse verwendet wird.

Ääskesuppe, -n, ju: Aschenschaufel.

Ääskewäänt, -e, die: der Junge, der zu Aschermittwoch den Sack mit Asche, den Ääskepüüt, tragen muss.

aaskje [sw.V2.]: fordern, erfordern, verlangen, erheischen: *wie mouten dwo, wät die ljove God son uus in sien Gebode aasket*: wir müssen tun, was der liebe Gott von uns in seinen Geboten fordert. [engl. ask]

Aaste, dät/die: 1. Osten: 1.1 *hie lapt ätter t Aaste wai*: er läuft Richtung Osten. 1.2 *Rien uut dät/ dän Aaste díúrt trái Dege*: Regen aus dem Osten dauert drei Tage.

aastelk [Adj.]: östlich: *Ooldenait lait aastelk fon Romelse*: Altenoythe liegt östlich von Ramsloh.

Aastersiede, ju: 1. Ostseite. 2. der östliche Teil des Dorfes: *hie woont in Romelse an de Aastersiede*: er wohnt in Ramsloh im östlichen Teil des Dorfes.

Aastewiend, die: 1. Ostwind: 1.1 (von einem Korpulanten) *hie häd et nit fon dän Aastewiend*: er hat es nicht von dem Ostwind (= er isst zu viel). 1.2 *hie lieuwet fon dän Aastewiend*: man hat keine Ahnung, wie und womit der Betreffende seinen Lebensunterhalt bestreitet. 1.3 *fon dän Aastewiend krigst du n koolde Noze*: der Ostwind weht/bläst rau.

Aastfräislound, dät: Ostfriesland: *Aastfräislound häd sien fräiske Sproake ferlädden*: Ostfriesland hat seine friesische Sprache verloren.

Aastgöävel, -e, die: Ostgiebel eines Querhauses.

Aastsiede, ju: Ostseite.

Aatjegat, -goate, dät: Eulenloch; runde Öffnung im Giebel.

Äbbe, ju: Ebbe: *in ju Äi kon man Äbbe un Floud bilieuwe*: in der Sater-Ems kann man Ebbe und Flut erleben. [engl. ebb, ebbtide])

ABC-Bouk, -e, dät: Schulfibel; Lesebuch, nach dem die Schüler der ersten Klasse lesen und schreiben lernen.

absluut [Adj.; A2]: absolut, unbedingt.

ach jee!: [Interj.]: spottender oder sarkastischer Ausruf.

ächt [Adj.]: 1. unverfälscht, nicht nachgeahmt: *ju sälverne Kätte is ächt*: die silberne Kette ist echt. 2. normal: *hie is nit heel echt*: er ist nicht ganz normal, nicht ganz gescheit.

Ächte, -n, ju: Ehe.

Ächtebreek, -breke, die: Ehebruch. ➤ **Uurspil**

Ächtebreker, -e, die: Ehebrecher.

achtekaantig [Adj.; A3]: 1. achtkantig: *ju Määlné is achtekaantig*: die Mühle ist achtkantig.

Ächteljude, do: Eheleute.

achtreke [unr.V. ▶ **reke**]: achtgeben.

achtste [Ordinalzahl]: *dälig is die achtste Meert*: heute ist der achte März.

achttien [Kardinalzahl]: achtzehn.

addeel ▶ **andeel**

ädder [Adj.] (*eer, eerste*): 1. früh: 1.1 *ädder deeruut, ädder ätter Húus*: früh hinaus, früh zu Haus.

1.2 *jee eer deerbie, jee eer deerou*: je früher bei der Arbeit, desto früher damit fertig. 1.3 *jee eer bie de Bjorenge, jee eer deer aan bätē*: je früher auf dem

Fest, desto früher betrunken. 1.4 *ju Klokke gungt tou ädder*: die Uhr geht vor. 1.5 *n äddern Kat*: eine Märzkatze im Gegensatz zu den für minderwertig gehaltenen *Stoppelkatte* (Herbstkatzen). 1.6 *riekelk ädder*: ziemlich früh.

Adder, -e, ju: Kreuzotter (nd. Form). ▶ **Neder**

Äddere, do Äddern, ju: 1. Ader: *tou Äddere läite*: zur Ader lassen. 2. Blattader: *do Äddern fon n Blääd*: die Adern eines Blattes.

Äddergaid, ju: 1. Frühe: *wie sunt in ju Äddergaid deerwaiferd*: wir sind in der Frühe dahin gefahren. 2. Frühaufstehen: *iek kon mie an ju Äddergaid nit woane*: ich kann mich an das Frühaufstehen nicht gewöhnen.

ädderriepl [Adj.]: frühreif: *ädderriepe Tuvvelke*: frühreife Kartoffeln.

äddertiedig [Adj.]: frühzeitig: *iek habe ju Gefoar äddertiedig koand*: ich habe die Gefahr frühzeitig erkannt.

Aden, -e, die/ju: Ernte: *die Aden häd nik broacht*: die Ernte war nicht ertragreich.

adenje [sw.V2.]: ernten.

adrät [Adj.; A2]: sauber: *wie Bäidene moasten adrätounleken ätter de Skoule wai*: wir Kinder mussten sauber angezogen in die Schule gehen.

Affekoat [A3], -e(n), die: Rechtsanwalt.

äffen [Adj.]: 1. gediegen, elegant, geschmackvoll: *uus Bääsje is aaltied äffenounleken*: unsere Oma ist immer geschmackvoll gekleidet. 2. gut in Schuss; gepflegt, ordentlich: *sin Winkel hoaldt hieskeen un äffen*: seinen Laden hält er sauber und ordentlich. 3. genau, akkurat: *dusse Sloachter is äffen in sien Wegen*: dieser Schlachter ist genau im Wiegen. 4. einwandfrei, tadellos: *dät Skäin häd hie heel äffen strieken*: die Scheune hat er einwandfrei gestrichen. [engl. even]

äffens, ävens [Adv.]: unlängst: *dät is äffens geskäin*: das ist unlängst geschehen.

Äge, -n, ju: 1. Rand. 2. Stoffrand, Stoffkante, Web(e) kante. 3. Schärfe eines Schneidewerkzeugs. [engl. edge]

Äi, -en, ju: 1. Sater-Ems. 2. Fluss, Wasser. [afrs. ē]

äi: Nachsilbe, mit der man die Mitglieder einer Familie bezeichnet. Bei Familiennamen bezeichnet sie die Familienmitglieder und deren auffälligste Eigenschaften: *ju Kroameräi kanne iek goud*: die Familie Kramer und deren Eigenschaften kenne ich gut.

Aidbäie, -n, ju: Erdbeere.

Äide, ju: 1. Erde, Erdreich: *deer mout moor Äide bie do Tuvvelke*: die Kartoffeln brauchen mehr Erde. 2. Erdboden: *ju Lieke stoant noch buppe ju Äide*: die Leiche steht noch über der Erde. 3. Der Erdboden im Gegensatz zu der Welt (*ju Wareld*) als Lebensraum des Menschen. 4. Mischung aus Sand und Jauche, die als Düngemittel verwendet wird.

Aide, -n, ju: 1. Egge: 1.1 *litje Aide*: Pflug mit drei nebeneinander montierten Schaufeln zur Vernichtung von Unkraut bei Pflanzen. 1.2 *swere Aide*: Egge, mit dem man unebenes Land einebnet. 1.3 *terzene Aide*: eine Egge, deren Rahmen nicht aus Balken, sondern aus eisernen Ketten besteht.

Aideboolke, -n, die: Balken einer Egge.

Aidelichter, -e, die: Handgriff an der Eggenkette, mit der die Egge während der Arbeit aufgehoben wird, um die Erdklumpen auseinanderzubrechen und die Zinken von Unkraut zu befreien.

Äidemjuks, die: Düngererde, Dammerde, die viel Humus enthält.

Äidfave, ju: gelblich-braune Farbe.

aidje [sw.V2.]: eggen: *Tuvvelke aidje*: die Kartoffeln, die beim Roden in der Erde geblieben sind, mittels einer Mistgabel oder eines Stocks heraussuchen.

Äidklute, -n, die: Erdscholle.

Äidmjuks, die: Erdkompost; Gemisch aus Stroh, verrottenden Blättern, Schlamm und Grabenerde zur Herstellung von Dünger: *Äidmjuks fíere*: Erdkompost übers Land streuen.

Äidnúte, -n, ju: Erdnuss.

äidsk [Adj.]: irdisch.

Äidskuppe, -n, ju: ein von einem Pferde gezogenes Gerät zum Einebnen des Ackers oder der Weide in Form einer großen Saatschaufel. Wer damit arbei-

tet, steht breitbeinig darauf oder läuft hinterher. Damit wird der Boden eingeebnet, und gepflügter Boden wird damit von Erdklumpen befreit.

Äidwaal, -wale, die: Wall aus Grabenerde, die dem Graben entnommen wird.

Äidwurm, -e, die: Tipulalarve, Schnakenlarve.

Aierkúrig, -e, die: 1. aus Weidenruten geflochtener Henkelkorb zum Einkaufen. 2. Weidenkorb, in dem man Eier trägt.

ägentliek [Adv.]: eigentlich.

Äil (a), -e, die: Aal.

Äil (b), -e, ju: Ahle, Pfriem; krumme Nähnadel als Werkzeug von Sattler und Schuster.

Äilände [A2], dät: Elend: *sik in sien Äilände reke:* sich in sein Elend, sein trauriges Schicksal fügen.

Äile, -n, ju ▶ **Äil (b)**

Äilebuddle, -n, ju: Aalköder.

Äilebunge, -n, ju: Aalreuse.

Äilefuke, -ne, ju: Aalreuse.

Äilefúurke, -n, ju: Aaleisen, Aalspeer, Aalstachel.

Äileháid, -e, ju: 1. Aal(s)haut. 2. Verbindung zwischen Flegelbaum und Klopfer am Dreschflegel: *hie hondelt mäd Äileháide un Pinkelfälle:* er betreibt nur brotlose Künste.

Äilekúrig, -e, die: 1. Aalbehälter, Aalkasten. 2. Behälter mit durchbohrtem Boden als Unterwas serbehälter für lebendige Aale.

Äileprikke, -n, ju: Aaleisen.

ainewainde [Adv.]: 1. an der einen oder anderen Stelle, an dem einen oder anderen Ort; irgendwo: *habe jie him ainewainde blouked?*: habt ihr ihn irgendwo gesehen?

ainewaindewai [Adv.]: irgendwohin: *wie können uus Fäi nit ainewaindewai ferkoopje?*: wir können unser Vieh nicht irgendwohin verkaufen.

äinliek [Adv.]: eigentlich: *äinliek is dät wät uurs wuden, as wie ferwachted habe:* eigentlich ist das etwas anders geworden, als wir erwartet haben.

aintääärpsk ▶ oaintääärpsk

aisje [sw.V2]: streicheln.

aisk [Adj.]: sehr gut, besonders: *mien Sjoon is nit moor so aisk*: ich sehe nicht mehr so gut.

aiske [Adv.]: 1. sehr, besonders: 1.1 *iek waas aiske bliede, dät du keemst/koomst*: ich war besonders froh, dass du kamst. 1.2 *dät gefaalt mie aiske*: das gefällt mir sehr. 2. furchtbar, schrecklich: *uus Babe waas aiske dul, as hie dät tou wieten kreeg*: unser Vater war furchtbar böse, als er das erfuhr.

Äit, dät: 1. Essen: *jo lieten uus deer stounde - sun-*

ner/sunder Äit of Wäit: sie ließen uns dort stehen – ohne Essen oder Trinken. 2. Frass. [afrs. ét]

Ait, dät: Friesoythe.

Aiter [indekl. Adj.]: 1. die südoldenburgische Stadt Friesoythe betreffend: 1.1 *Aiter Dom*: die alte Straße vom Saterland nach Friesoythe. 1.2 *iek gunge mäd die uur dän Aiter Dom*: wir gehen als Kontrahenten vor das Gericht in Friesoythe.

äits [Adv.]: 1. irgendwie: 1.1 *dät mout äits gunge*: das muss irgendwie gehen. 1.2 *wan et äits gungt, dwo wie dät*: wenn es irgendwie geht, tun wir das.

Äivend, -e, die: 1. Abend. 2. Feierabend: 2.1 *habe jie noch nit Äivend?*: habt ihr noch nicht Feierabend (wenn Leute nach Betriebsschluss weiterarbeiten)? 2.2 *tou Äivend/Eeuwend*: heute Abend (jetzt veraltend und weitgehend durch *äuwelg ersetzt*). ▶ **Eeuwend**

Äivendfertälster, -e, die/dät: 1. Abendgespräch. 2. Abendvereinbarung, Abendversprechen: *dät waas n Äivendfertälster*: das war ein Abendversprechen (= was man am Abend verspricht, wird am nächsten Morgen meistens nicht ausgeführt).

Äivendrien, die: Regen, der den ganzen Abend anhält.

Äivendwoud, dät: Abendversprechen: *Äivendwoud is neen Mäidenwoud*: was man sich am Abend vornimmt, wird am nächsten Morgen meistens nicht in die Tat umgesetzt.

Äivenge, -n, ju: Übung: *wo leet wollen jie ju Äivenge truchsätte?*: wie spät wollt ihr die Übung durchführen?

äivig [Adj.]: ewig: *nit äivig*: zeitlich, endlich. ▶ **eeuwig**.

äivje [sw.V2.]: 1. üben. 2. weismachen, vormachen: *hie wol mie wät äivje*: er will mir etwas vormachen. ▶ **eeuwje**

Äiwoater, dät: Wasser aus der Sater-Ems: *mäd Äiwoater deept/dööpt*: von altem saterfriesischem Geschlecht.

Äize, -n, die: Regenwurm: *Äizen wrikje*: Regenwürmer mit einer rudernden Bewegung einer Mistgabel aus dem Boden treiben.

äizje [sw.V2.(is/häid)]: 1. sich hinschleichen (*is*): *hie äizede ätter sien Bräid wai*: er schlich sich zu seiner Freundin hin. 2. Regenwürmer suchen: *ätter dän Rien kuden wie in uus Tuun goud äizje*: nach dem Regen konnten wir in unserem Garten gut Regenwürmer suchen.

akkedíerje [sw.2; A3]: feilschen, handeln: *iek wol n gouden Pries here un nit dän hele Dai deer stounde tou akkedíerjen*: ich will einen guten Preis hören und nicht den ganzen Tag da stehen und feilschen.

Äkkel, -e, ju: Eichel, Frucht der Eiche.

Äkkelboom, -bome, die: Eiche.

Äkker, -e, die: 1. Acker; abgegrenztes Stück Land: *n Äkker in Säid moakje*: eine Frau schwängern. 2. Teil einer Koppel oder eines Kamps zwischen zwei Gräben. 3. Grundstück.

Äkkerlound, dät: Ackerland.

akroat [Adj.; A2]: 1. (Kleidung) sauber, ordentlich, reinlich: 1.1 *hie is aaltied akroat in do Plunnen*: er ist immer sauber und ordentlich gekleidet. 1.2 *sien Oarbaisstede hoaldt hie akroat*: seine Arbeitsstätte hält er reinlich und sauber. 2. genau, sorgfältig: *uus Boas wol, dät wie in älke Gefaal akroate Oarbaid oulēuwerje*: unser Chef will, dass wir auf jeden Fall sorgfältige Arbeit abliefern.

Akroatigaid [A2], *ju*: Sorgfalt: *wie wollen allerwengen ap Akroatigaid oachtje*: wir wollen überall auf Sorgfalt achten.

Äkse, -n, ju: Axt, Holzfälleraxt: *hie is mäd de Äkse moaked*: er ist ein ungehobelter Typ.

Äksesteel, -stele, die: Axtstiel.

Äkshús, -húze, dät: Rohr der Axt.

Äksküüs [A2], *-küzen, ju*: 1. Gelegenheit. 2. Entschuldigung. [frz. excuse]

Akster, -e, die: 1. Elster: 1.1 *hie häd et in de Mule as die Akster in dän Stäit*: er redet unaufhörlich. 1.2 *ju waas ounleken as n Akster*: sie war sehr bunt angezogen.

aksterbunt [Adj.]: allzu bunt, grell.

äkstroa [Adv.]: mit Absicht, absichtlich: *dät häd hie äkstroa däin*: das hat er absichtlich getan.

al [Adv.]: 1. schon, bereits: 1.1 *dät is al tou Eende*: das ist schon zu Ende. 1.2 *uus Bääsjebabe waas al loange dood, as dät, wät hie fóaruuttäld hiede, uutkoom*: unser Großvater war schon lange tot, als das, was er vorausgesagt hatte, Wahrheit wurde. 1.3 *dät is al*: das ist schon erledigt.

alberje [sw.V2]: schäkern: *do Wuchtere un Wääntte alberje mädeenuur herume*: die Mädchen und Jungen schäkern miteinander herum.

Albernak, die: Volksalmanach.

Älboge, -n, die: Ellenbogen: *jo dwo, as wan jo bit tou do Älbogen in Jeeld sieten*: sie tun, als wenn sie bis zu den Ellenbogen in Geld säßen.

aldaach [Adv.; A2]: allerdings, freilich: *iek wiste aldaach wäil, dät jo dän Uurfaal nit uurlieuwed hieden*: ich wusste allerdings wohl, dass sie dän Überfall nicht überlebt hatten.

aldäm [Adv.; A2] alledem, alldem: *mäd aldäm: trotz alledem*.

aleer [Adv.; A2]: ehemals, früher; in alten Zeiten.

alen [Indefinitpronomen – Form des alten Dativs]: 1. (nach Präpositionen) alles: 1.1 *bie dät Ieten waas deer fon alen wät*: bei dem Essen gab es von allem etwas. 1.2 *mäd alen toufree*: fügsam, gefügig. 1.3 *fon alen*: alles. 1.3.1 *deer is fon alen tou kriegen*: dort ist alles erhältlich.

Alfabeet [A3], *dät*: Alphabet.

alfte [Ordinalzahl]: elfte.

Algoatsje [A2], *ju*: 1. Todesangst. 2. Todeskampf.

3. Aufheben(s): *moake deer nit so füul Algoatsje fon!*: mache nicht so viel Aufhebens davon! [frz. allegation]

älk [Indefinitpronomen (alleinstehend)]: jede(r), jedermann: *älk weet, wo bisweerdelk so n Raize weze kon*: jeder weiß, wie beschwerlich so eine Reise sein kann.

älk un een/älkuneen [Indefinitpronomen]: jedermann, jeder.

älke [Indefinitpronomen und unbestimmtes Zahlwort (unveränderlich, attributiv)]: jeder, -e, -es: 1. alle Einzelnen einer Gesamtheit ohne Ausnahme: 1.1 *älke Bäiden kreeg n Baal*: jedes Kind erhielt einen Ball. 1.2 *wie häbe ju Kroanke älke Dai bisoacht*: wir haben die Kranke jeden Tag besucht. 1.3 *nit älke Fauene doarste sneeuwends/ snäivends uitgunge*: nicht jedes Dienstmädchen durfte sonnabends ausgehen.

Alkoven [A2], *-e, die*: Bettische.

älkunaan [Indefinitpronomen und unbestimmtes Zahlwort (alleinstehend)]: jedermann: *älkunaan mout foar sien oaine Gjucht apkume*: jeder muss sein eigenes Recht verteidigen.

Allaam ▶ Hallaam

allaamje ▶ hallaamje

allännig [Adj.; A2]: 1. allein: 1.1 *n Wieuwmoanske kon mäkkelker allännig lieuwje as n Monmoankse*: eine Frau kann leichter allein leben als ein Mann.

Älle ▶ Äälne

alle bee [Indefinitpronomen und Zahlwort]: alle beide: *alle bee ferstuden deer niks fon*: alle beide verstanden nichts davon.

2. Grammatische Übersicht

1. Der Artikel

Die Formen des bestimmten Artikels sind *die* (m.), *ju* (f.), *dät* (n.), *do* (Pl.). Nur der maskuline Artikel hat eine Akkusativform *dän*. Der unbestimmte Artikel ist *n* [ən]: *die Pestoor un do Noabere häbe dän Tuun bätte ju Häge un nit ieuwenske dät Skäin anlaid*: der Pastor und die Nachbarn haben den Garten hinter der Hecke und nicht neben der Scheune angelegt.

2. Das Substantiv

In der Regel ist das sfrs. Substantiv im Singular endungslos. Reste des Genitivs und des Dativs erscheinen bei Personennamen und in gewissen stehenden Ausdrücken: *Mämes Kat*: Mutters Katze; *smäidens* (< afrs. **thes mernes*): morgens, sfrs. *seeuwends* (< afrs. *thes ēvendes*): abends; *fon/tou Haten* (< afrs. *fon/tōm har-ten*): von/zu Herzen. Die gebräuchlichste Pluralendung ist *-e*: *Skäin*, *do Skäine*, *dät*: Scheune. Substantive auf *-e* zeigen regelmäßig die Endung *-n*: *Boolke*, *do Boolken*, *die*: Balken. Die übrigen Pluralzeichen sind: (1) *-ø*: *Ate*, *do Ate*, *ju*: Erbse. (2) *-en*: *Büräi*, *-en*, *ju*: Bauernhof. (3) *-(e)ne*: *Oog/Oge*, *do Ogene*, *dät*: Auge. (4) *-ere*: *Fäild*, *do Fäildere*, *dät*: Feld. (5) *ä* → *ee + -e*: *Fät*, *do Fete*, *dät*: Fass. (6) *ää* → *ee + -e*: *Brääd*, *do Brede*, *dät*: Brett. (7) *i* → *ie + -e*: *Lid*, *do Liede*, *dät*: Glied, Gelenk. (8) *ou* → *äi + -e*: *Fout*, *do Fäite*, *die*: Fuß. (9) *úu* → *uu + -e*: *Múus*, *do Muze*, *ju*: Maus. (10) *ai* → *ege*: *Wai*, *do Wege*, *die*: Weg. (11) *a* → *oa + -e*: *Gat*, *do Goate*, *dät*: Loch. (12) Der Plural von *Mon*: Mann ist *Monljude*, der Plural von *Moanske*: Mensch lautet *Moanskene*, aber Zusammensetzungen auf *-mon*: -mann oder *-moanske*: -mensch bilden den Plural mit *-lju-de*: *Timmermon*, *do Timmerljude*, *die*: Zimmermann; *Wieuwmoanske*, *do Wieuwljude*, *dät*: Frau, Ehefrau.

3. Das Pronomen

3.1 Das Personalpronomen

Das Personalpronomen hat folgende Formen: 1. Pers. Sg. Nom. *iek*: ich, Akk. *mie*: mir, mich. 2. Pers. Sg.: Nom. *du*: du, Akk. *die*: dir, dich. 3. Pers. Sg.: (m.) Nom. *hie* (betont) / *er* (unbetont), Akk. *him*: ihm, ihn; (f.) Nom. *ju*: sie, Akk. *hier* (betont), *ze* (unbetont): ihr, sie: (n.) Nom. *et*: es, Akk. *et*: es, ihm. 1. Pers. Pl. Nom. *wie*: wir, Akk. *uus*: uns. 2. Pers. Pl. Nom. *jie*: ihr, Akk. *jou*: euch. 3. Pers. Pl. Nom. *jo*: sie, Akk. *ze*, *him*: sie, ihnen. Die Form *him* wird vor allem nach Präpositionen und als Dativobjekt verwendet: (1) *iek häbe ze blouked, man nit mäd him boald*: ich habe sie gesehen, aber nicht mit ihnen gesprochen; (2) *jo wollen, dät iek him dät Jeeld reke*: sie wollen, dass ich ihnen das Geld gebe.)

3.2 Das Reflexivpronomen

In der ersten und zweiten Person ist das Reflexivpronomen mit dem Personalpronomen identisch: *iek waaske mie, du waaskest die, wie waaske uus, jie waaske jou*: ich wasche mich, du wäschst dich, wir waschen uns, ihr wascht euch. Das Reflexivpronomen der 3. Pers. ist das aus dem Nd. entlehnte *sik*: *hie/ju liende/ jo lienden sik an/juun de Mûre*: er/sie lehnte sich/sie lehnten sich an/gegen die Wand. Die Übernahme von *sik* entlastete das alte Reflexivpronomen *him*. Sonst würde es solche mehrdeutigen Sätze geben wie: **hie wuusk him un kwaad him, dät hie him hälpe wüüil*: er wusch sich/ihn/sie und sagte sich/ihm/ihnen, dass er sich/ihm/ihnen helfen wollte.

3.3 Das Possessivpronomen

Das Possessivpronomen hat folgende Formen: 1. Pers. Sg.: *min* (m.), *mien* (f., n., Pl.): mein; 2. Pers. Sg.: *din* (m.), *dien* (f., n., Pl.): dein; 3. Pers. Sg. (m.): *sin* (m.), *sien* (f., n., Pl.) sein; (f.): *hiere* (m., f., n., Pl.): ihr; (n.): *sin* (m.), *sien* (f., n., Pl.): sein; 1. Pers. Pl. *uus* (m., f., n., Pl.): unser; 2. Pers. Pl. *jou* (m., f., n., Pl.): euer; 3. Pers. Pl. *hiere*: ihr. Wenn das Possessivpronomen stellvertretend für das Substantiv steht, erhält es die Endung *-en*, bei *hiere* die Endung *-ns*: *die Houd is minnen*: der Hut ist meiner; *dät Húus is uzen*: das Haus ist unseres; *dät Bäiden is hierens*: das Kind ist ihres.

3.4 Das Demonstrativpronomen

Die gebräuchlichsten Demonstrativpronomen sind: *dusse* [Akk. *dussen*] (m.), *dusse* (f.), *dut* (n.), *dusse* (Pl.): dieser, -e, -es, -e. Die betonten Formen des bestimmten Artikels, auch häufig in Verbindung mit *deer*: dort: *die* (Akk. *dän*), *ju*, *dät*, *do*: jener, -e, -es, -e. *diesälge* (Akk. *dänsälge*), *jusälge*, *dätsälge*, *dosälge*: der-, die-, dasselbe; dieselben. *krie* [Akk. *krän*] (m.), *k(r)ju* (f.), *krät* (n.), *k(r)jo* (Pl.): jener, -e, -es, -e: *dusse/jusälge Fauene is juustso klouk as die Knäächt (deer)/krie Knäächt*: dieses/dasselbe Dienstmädchen ist ebenso klug wie jener Knecht.

3.5 Das Indefinitpronomen

Die gebräuchlichsten Indefinitpronomen sind: *aan*: einer; irgend jemand; *alle*, *aal*: alle; *alles*: alles; *älk*: jeder, jedermann; *älke* (unveränderlich): jeder, -e, -es; *die/ju/dät ene ... die/ju/dät uur*: der/die/das eine ... der/die/das andere; *enige*: einige; *n poor*: ein paar; *man*, *me(n)*: man; *min*: wenig; *monige*: manche; *morere*: mehrere; *naan* (m.), *neen* (f., n., Pl.): kein; *neen Moanske*: niemand, keiner; *nemens*: niemand; *niks*: nichts; *oankelde*: einige; *so n*: so/solch eine(r), *suk*: solch; *sukwâkke*: solche; *uur*: andere; *uurswâkke*: andere; *wâke*: einige; *wäl*: irgend jemand; *wât*: etwas.

3.6 Das Interrogativpronomen

Die Interrogativpronomen sind: *wäl*, *wâls*, *wâl*, *wâl*: wer, wessen, wem, wen; *wâkker* [Akk. *wâkken*] (m.); *wâkke* (f.), *wâkker* (n.), *wâkke* (Pl.): welcher, -e, -es; -e; *wât foar (n)*: was für (ein).

3.7 Das Relativpronomen

Das Relativpronomen besteht aus den betonten Formen des bestimmten Artikels: *die* (*dän*), *ju*, *dät*; *do*. Wenn das Relativpronomen mit einer Präposition verbunden wird, so wird es häufig durch *wier* ersetzt. Man sagt eher: *die Mon, wier iek mäd boald hâbe, wiste dät nit*: der Mann, mit dem ich gesprochen habe, wusste das nicht als *die Mon, mäd dän iek boald hâbe, wiste dät nit*. Um den Genitiv des Relativpronomens zu umschreiben, benutzt man entweder eine Konstruktion mit *wier ... fon*: wo ... von oder den Akk. des Relativpronomens und die entsprechende Form des Possessivpronomens: *der Mann, dessen Haus ich gebaut habe* lautet also: *die Mon, wier iek dät Húus fon baud hâbe* oder *die Mon, dän sien Húus iek baud hâbe*.

4. Das Adjektiv

Das saterfriesische Adjektiv hat die Endungen *-e*, *-(e)n* und *ø*. Das Adjektiv erhält die Endung *-e* nach dem bestimmten Artikel, einem Possessivpronomen, einem Demonstrativpronomen, einem Interrogativpronomen, einem Eigennamen + der Genitivendung *-s*, vor femininen Substantiven, vor maskulinen Substantiven ohne nähere Bestimmung (außer Stoffnamen) und im Plural: *dät oolde Húus*: das alte Haus, *min fulle Brúur*: mein leiblicher Bruder, *dusse litje Suster*: diese kleine Schwester; *wákker runde Fät*: welches runde Fass, *Jans sere Been*: Jans wundes Bein, *swáiete Moalk*: süße Milch; *Gráine Tuunsdai*: Gründonnerstag, (*do*) *grote Brúre, Sustere, Bäidene*: (die) großen Brüder, Schwestern, Kinder. Die Endung *-en* zeigt das Adjektiv (1) bei maskulinen Stoffnamen ohne nähere Bestimmung: *roden Wien*: Rotwein; (2) bei maskulinen Substantiven nach dem unbestimmten Artikel und *naan* (m.): kein: *n wíeden Wai*: ein weiter Weg; *naan dummen Käärdel*: kein dummer Kerl. In prädikativer Stellung und vor neutralen Substantiven ohne nähere Bestimmung hat das Adjektiv die Endung *-ø*: *rienerg Weder*: regnerisches Wetter, *n swot Ták*: ein schwarzes Dach; *dät Wucht is flug*: das Mädchen ist hübsch. Der Komparativ endet auf *-er*, der Superlativ auf *-ste*. Vor maskulinen Substantiven endet der Akk. des Komparativs und des Superlativs auf *-n*; sonst werden sie wie der Positiv flektiert: *dän beteren Sood*: den besseren Brunnen; *dän bäästen Hingst*: den besten Hengst. Viele einsilbige Adj. zeigen eine Kürzung des Vokals im Komparativ und sporadisch im Superlativ: *klouk, klokker, kloukste/klokste*: klug, klüger, klügste.

5. Das Adverb

Das Adverb hat die Form des unfelektierten Adjektivs: *dät flugge Wucht sjungt ook flug*: das schöne Mädchen singt auch schön. Das Adverb wird wie das Adjektiv gesteigert, und der Superlativ wird mit *am* + Superlativ + *-n* gebildet: *dät Wucht sjungt flug, flugger, am flugsten*. Eine ältere Form des Superlativs ist *ap* + *t* + Superlativ: *dut Wucht sjungt ap t flugste*: dieses Mädchen singt am schönsten.

6. Die Präposition

Alle Präpositionen im Saterfriesischen regieren den Akkusativ, oder, genauer gesagt, den Nicht-Nominativ, weil es nur zwei Fälle gibt. Genitiv und Dativ sind nur in Resten vorhanden. Die gebräuchlichsten Präpositionen sind: *an*: an; *anstede fon, instede fon*: anstatt; *ap*: auf; *ätter*: nach (zeitlich); *ätter ... wai*: nach, zu (räumlich); *bäte*: hinter; *bie*: bei, neben, zu; *bie ... loangs*; *an ... (bie)loangs*: entlang; *binne*: binnien; im Verlauf von; *bit*: bis; *buppe*: über, oberhalb; *bute*: außer, außerhalb; ohne; *foar*: für; *fóarbie, an ... fóarbie*: an ... vorbei; *fóaruur, fóar ... uur*: gegenüber; *fon*: von; *ieuwenske*: neben; *in*: in; *juun*: gegen, entgegen; *juunuur*: gegenüber; *loangs*: entlang, längs; *mäd*: mit; *moanken*: unter, inmitten; *naist*: nach, neben (räumlich); *siet*: seit; *sunner/sunder*: ohne; *tou*: zu; *toumäite*: entgegen; *truch*: durch; *twiske*: zwischen; *unner*: unter, während; *uter*: außer; *uum*: (1) wegen; (2) um; im Kreise; *uum ... tou*: um ... herum; *uur*: über; *uut*: aus; *wain*: wegen (nur in *mintwain, dintwain, sintwain* ...: meinewegen, deinetwegen, seinewegen ... noch erhalten); *wegen*: wegen.

7. Die Konjunktion

7.1 Nebenordnende Konjunktionen

daach: doch; *dan*: denn; *man*: aber; *naan, neen ... of*: weder ... noch; *nit ... of*: weder ... noch; *un*: und.

7.2 Unterordnende Konjunktionen

as: als; as of: als ob; as wan: als wenn; bit: bis; dät: dass; eer: ehe, bevor; of: ob; ook wan: obwohl; siet: seit; wiel: weil; wan: wenn; wanner: wann; wieruum: warum; wo: wie; wülst: während.

8. Das Zahlwort

8.1 Die Kardinalzahlen

(1) *aan* (m.), *een* (f., n.), (2) *twäin* (m.), *two* (f., n.), (3) *träi* (m.), *t(r)jo* (f., n.), (4) *fjauer*, (5) *fieuw*, (6) *säks*, (7) *sogen*, (8) *oachte*, (9) *njúgen*, (10) *tjoon*, (11) *alven*, (12) *twelig/twelijf*, (13) *trättien*, (14) *fjautien*, (15) *füüftien/fieftien*, (16) *säkstien*, (17) *sogentien*, (18) *achtien*, (19) *njúgentien*, (20) *twintig*, (21) *een-untwintig* (22) *twountwintig*, ..., (30) *trietig*, (40) *fjautig*, (50) *fieftig/füüftig*, (60) *säkstig*, (70) *sogentig*, (80) *tachentig*, (90) *njúgentig*, (100) *hunnert*, (101) *hunnert(un)een*, (102) *hunnerttwo*, (103) *hunnertt(r)jo*, (104) *hunnertfjauer*, ..., (200) *twohunnert*, (300) *t(r)johunnert*, (400) *fjauerhunnert*, ..., (1000) *dúzend* ...

8.2 Die Ordinalzahlen

(1) *eerste*, (2) *twäide*, (3) *träde*, (4) *fjode*, (5) *fiefte/fiefdel/füüfde/füüfte*, (6) *säkste*, (7) *sogende*, (8) *oachte*, (9) *njúgende*, (10) *tjaande*, (11) *alfte/alfde*, (12) *tweelfte/tweelfde*, (13) *trättienste*, (14) *fjauertienste*, (15) *fieftienste/füüftienste*, (16) *säkstienste*, (17) *sogentienste*, (18) *achtienste*, (19) *njúgentienste*, (20) *twintigste*, (21) *eenuntwintigste*, (22) *twountwintigste*, (30) *trietigste*, (40) *fjautigste*, (50) *fieftigste/füüftigste*, (60) *säkstigste*, (70) *sogentigste*, (80) *tachentigste*, (90) *njúgentigste*, (100) *hunnertste*, (101) *hunnerteerste*, (102) *hunnerttwäide*, (103) *hunnertträde*, (104) *hunnertfjode*, (200) *twohunnertste*, (300) *trjohunnertste*, (400) *fjauerhunnertste*, (1000) *dúzendste*.

9. Das Verb

Das Saterfriesische kennt, wie die dt. Standardsprache, starke, schwache und unregelmäßige Verben. Der Konjunktiv ist nur in einigen stehenden Ausdrücken (*Seelterlound*, *dät líeuwje hoog!*: hoch lebe des Saterland! – *Dät gunge jou goud!*: Möge es euch gut gehen!) erhalten. Die schwachen Verben werden in zwei Klassen eingeteilt. Wie bei den starken Verben endet der Infinitiv der schwachen Verben der ersten Klasse auf *-e* (< afrs. *-a*), der Inf. der zweiten Klasse auf *-je* (< afrs. *-ia*). Beispiele: *drege*: tragen, *gunge* (intrans.): gehen, *here*: hören, *fräigje*: fragen.

9.1 Das Präsens

iek drege gunge here fräigje

du drägst gungst heerst fräigest

hie/ju drägt gungt heert fräiget

wie drege gunge here fräigje

jie drege gunge here fräigje

jo drege gunge here fräigje

9.2 Das Präteritum

iek druug geen heerde fräigede
du druugst geenst heerdest fräigedest
hie/ju druug geen heerde fräigede
wie drugen genen heerden fräigeden
jie drugen genen heerden fräigeden
jo drugen genen heerden fräigeden

9.3 Das Partizip Präteritum

drain geen (is) heerd fräiged

9.4 Der Imperativ

Sg. *dräg/drege! gung(e)! here! fräige!*

Pl. *dreget! gunget! heret! fräigjet!*

9.5 Schwache Verben der 2. Klasse, deren Stamm auf *l, n, oder r* endet, bilden Präsens, Präteritum und 2. Partizip nach folgendem Muster:

hoalje: *iek hoalje, du hoalst, hie/ju hoalt, wie hoalje; hoalde, hoalden; hoale! hoaljet!*: holen.

joanje: *iek joanje, du joanst, hie/ju joant; joande, joanden; joand; joane! joanjet!*: gähnen.

hoarje: *iek hoarje, du hoarst, hie/ju hoart, wie hoarje; hoarde, hoarden; hoard; hoare! hoarjet!*: dengeln.

9.6 Das Partizip Präsens

Das Partizip Präteritum und das Partizip Präsens werden wie Adjektive flektiert. Man bildet das Partizip Präsens, das fast ausschließlich attributiv gebraucht wird, indem man *-n(d)* an den Infinitiv anhängt: *lope: laufen – lopend Woater*: fließendes Wasser; *gunge: gehen – dät gungen(d)e Wierk*: die beweglichen Teile der Windmühle; *roazje: rasen, eilen – ju Wareld is nit roazjend moaked (wuden)*: die Welt ist nicht in Eile geschaffen worden.

6. Kurzbiografie des Autors

Dr. Marron Curtis Fort wurde am 24. Oktober 1938 in Boston (Bundesstaat Massachusetts), USA, geboren und wuchs in New Hampshire an der Grenze zur kanadischen Provinz Québec auf. Von 1957 bis 1961 studierte er Germanistik, Anglistik und angewandte Mathematik an der Universität Princeton. Von 1961 bis 1965 war er Woodrow-Wilson-Stipendiat an der Universität von Pennsylvania in Philadelphia, wo er Germanistik und Skandinavistik studierte und nach einem Studienaufenthalt in Deutschland (als Austauschlektor für Anglistik an der Universität Freiburg von 1963 bis 1964) mit einer Dissertation über die niederdeutsche Mundart der niedersächsischen Kreisstadt Vechta promovierte. Von 1966 bis 1967 studierte er niederländische Sprachwissenschaft als *Postdoctoraalstipendiaat* der Belgisch-Amerikanischen-Stiftung an der Universität Gent im belgischen Flandern.

Von 1969 bis 1980 war Dr. Fort Professor für Germanistik an der Staatsuniversität von New Hampshire (USA). 1976 bis 1977 und 1982 bis 1983 war er Gastprofessor der deutschen Fulbright-Stiftung an der Universität Oldenburg und von 1980 bis 1982 leitete er das Auslandsprogramm der Universität von New Hampshire an der Universität Salzburg. Von 1983 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2003 war Dr. Fort Akademischer Oberrat, Fachreferent für Sprachwissenschaft und Leiter der Arbeitsstelle Niederdeutsch und Saterfriesisch im Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg.

Neben seinen Arbeiten über das Saterfriesische (*Saterfriesisches Wörterbuch*, 1980; *Saterfriesisches Volksleben*, 1985; *Saterfriesische Stimmen*, 1990; *Nordfriesland und Saterland* mit Ommo Wilts, 1996; *Osterlauwersfriesische Übersetzung des Neuen Testaments und der Psalmen*, 2000) und die auf friesischem Substrat entstandenen Dialekte Ostfrieslands widmet er sich der Erforschung der niederdeutschen Dialekte im Weser-Ems-Gebiet (*Plattdiüttsche Böker för Kinner un junge Lü*, 1500–1990) mit H. Havekost und A. May, 1991) und in der niederländischen Provinz Groningen. Dr. Fort wurde 1992 zum Mitglied der *Fryske Akademy* ernannt, und im Jahre 1998 wurde ihm die ostfriesische Ehrenbürgerschaft, das ostfriesische Indigenat, verliehen. Im Jahre 2004 wurde er Ehrenbürger der Gemeinde Saterland. Er erhielt 2012 das Verdienstkreuz am Bande des niedersächsischen Verdienstordens für seine Forschung zum Niederdeutschen und Saterfriesischen.

Dr. Fort ist deutscher Staatsangehöriger und wohnt in Leer (Ostfriesland).